Neritina fluviatilis, von Schröter als hier in der Saale vorkommend erwähnt, hat sich nur einmal in einem Nebenflüsschen (Schwarza) wieder gezeigt.

Paludina *impura* Lam. (Bythinia tentaculata), *Troscheli,* eine kleinere Form, letztere in der Nähe von Erfurt.

Ancylus fluviatilis Müll. und *lacustris* Müll., beide in der Saale, letzterer sehr selten.

Cyclas *cornea* Lam. und *calyculata* Dr., letztere sehr selten.

Pisidium *obtusale* Pf., häufig an Larvenhüllen, *obliquum* Pf. und *fontinale* Pf. (pusillum Gm. ?).

Anodonta *Cygnea* Jan., grösstes Exemplar 7″ 11‴ lang, *cellensis* Schröt., grösstes Exemplar 8‴ 2″ lang, *anatina* Linn., *gibba* nach Kstr. In einem kleinen Teiche im Fürstl. Lustgarten in Cumbach leben in ziemlicher Anzahl *piscinalis* Nels. und *ponderosa* Pf. und scheint da erstere in letztere überzugehen, wie Rossmässler (Iconogr. IV. S. 24) und Gredler (Tyrols Süsswasser-Conchylien S. 53) anderwärts gefunden.

Von Unionen leben in unserer Nähe in der Saale nur *crassus* Retz. in grosser Menge, *batavus* Lam. weniger häufig. Hochwasser im Frühjahr bringen auch *pictorum* Linn., *limosus* Nilss. und *tumidus* Retz. mit hierher.

D u f f t.

Literatur.

Carl Kreglinger, S y s t e m a t i s c h e s V e r z e i c h n i s s d e r i n D e u t s c h l a n d l e b e n d e n B i n n e n m o l l u s k e n. Wiesbaden, Kreidel. 1870. gr. 8⁰. 403 Seiten.

(Schluss.)

Die Gesammtzahl der als deutsch aufgeführten Arten ist 347, davon 244 Land- und 103 Süsswasserbewohner.

Es verhalten sich demnach die Süsswasser- zu den Landmollusken der Artenzahl nach in dem ganzen Gebiet annähernd wie 2 : 5, ebenso in den Alpenländern, dagegen in den übrigen Bergländern durch relativ grössere Abnahme der Landschneckenzahl wie 3 : 5, in der norddeutschen Ebene wie 3 : 4.

Diese Zahlen ergeben sich aus den Tabellen S. 371—384, deren erste alle Arten, die zweite die Gattungen und Familien mit Rücksicht auf jene geographischen Abtheilungen aufführt;

bei der zweiten ist die erste Columne unrichtig „durch ganz Deutschland" überschrieben, während es doch heissen sollte: überhaupt in Deutschland, denn sie führt die Gesammtzahl der im Buch genannten Arten auf, z. B. 68 Helix, nicht nur die durch alle Theile Deutschlands verbreiteten. Ein ausführliches alphabetisches Register, auch die Synonymie umfassend, S. 385—402 schliesst den Band.

Dieses Buch ersetzt also, was Verbreitung und Synonymie, systematische Anordnung und Literaturnachweis betrifft, dem, der sich für die deutsche Molluskenfauna interessirt, eine ganze Bibliothek und würde für denselben als Hand- und Nachschlagebuch vollständig sein, wenn die unterscheidenden Merkmale der Arten beigefügt worden wären, was in den meisten Fällen mit wenigen Zeilen hätte geschehen können, da es sich doch nur um eine relativ geringe Anzahl von einander zu unterscheidenden Arten handelt und die meisten derselben ziemlich gut und sicher bekannt sind.

Es möge erlaubt sein, einige Bemerkungen zu einzelnen Arten hier anzuschliessen.

Pomatias septemspiralis Ratzoumowsky = maculatus Drap. Einer der interessanteren Fundorte dieser Art ist nicht angeführt, nämlich die Kalkfelsen bei Kehlheim und Regensburg, wo schon Schrank sie entdeckt, Fauna boica Band III. 1803 als Helix turbo, und mein Vater sie wieder gefunden hat, Georg v. Martens Reise nach Venedig 1824. Bd. I. Auch Held führt sie von Regensburg an Felsen an und gibt eine ausführliche Beschreibung des lebenden Thieres in seinem Programm: Die Wassermollusken Bayerns, Jahresbericht der K. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbe-Schule zu München 1847. 4. S. 22, mit dem Programm des folgenden Jahres, das die ungedeckelten Lungenschnecken Bayerns behandelt, eine der wenigen faunistischen Arbeiten, die Kreglinger entgangen sind.

Pupula acicula Held. Held selbst, der diese Art stets als Paludina betrachtet hat, erklärt sie in der eben erwähnten Arbeit S. 15 als identisch mit Paludina vitrea (Cycl.) Drap. und Küster hat sie in der neuen Ausgabe von Chemnitz, Paludina Taf. 11 Fig. 5 b. nach Münchener Exemplaren abgebildet. Ich kann nicht einsehen, wesshalb sie von Hydrobia entfernt und zu Pupula gestellt werden soll, wie Frauenfeld gethan hat.

Arion empiricorum Fer. Das Vorkommen und Vorherrschen der einen oder anderen Färbung in verschiedenen Gegenden verdiente eine nähere Berücksichtigung. Um Stuttgart z. B. ist er fast immer roth oder rothbraun, selten schwarz, in der Mark Brandenburg umgekehrt. In den verschiedenen faunistischen Molluskenverzeichnissen finden sich hierüber manche Angaben, doch ist es mir bis jetzt nicht gelungen, die eine oder andeꝛe Färbung als von Bodenart oder Klima abhängig zu erkennen.

Arion subfuscus. Malms eingehende Studien über die Nacktschnecken sind zwar in der Literatur aufgeführt, aber hier im Text nicht weiter berücksichtigt. Ich glaube, dass Malm vollkommen Recht hat, in dieser Art Müllers fuscus zu sehen und sie so zu nennen; ob es dagegen richtig ist, wenn er melanocephalus F. B. und brunneus Lehm. damit vereinigt, scheint mir mehr zweifelhaft; Müller beschreibt übrigens seinen fuscus als mit einem dunklen Seitenband versehen, was Malm übersehen hat.

Limax agrestis. Es ist nicht ganz richtig, dass für diese Art als Untergattungsname Limacellus Férussac tabl. p. XXI. angeführt wird. Férussac nimmt in diesem Werk Limacellus nur nach den Angaben von Blainville 1817 als eigene ihm nicht näher bekannten Gattung auf, Seite 10 und 16, und da letzterer ihr kein Kalkschälchen zuschreibt, so scheint es etwas anderes zu sein; S. 21 ist Limax agrestis aufgeführt, ohne irgend eine Beziehung auf die Blainville'sche Gattung. Dagegen haben einige, z. B. Brard, überhaupt die Schälchen der Limax unter dem Gattungsnamen Limacella in ein Schalensystem einreihen wollen. Will man durchaus einen besonderen Sectionsnamen für Limax agrestis, so ist Malm's Agriolimax dafür vorhanden, wie Hydrolimax und Malacolimax von ebendemselben für L. laevis und tenellus Müll.

Hyalina nitens und *nitidula* scheinen mir, je mehr Exemplare ich vergleiche, desto weniger auseinander zu halten; im südlichen Deutschland überwiegen die grösseren mit stärker erweiterter Mündung (nitens), aber auch in Norddeutschland, z. B. der Mark Brandenburg, finden sich Exemplare, die ich weder von nitidula als eigene Art trennen, noch mit gutem Gewissen für von nitens verschieden erklären kann.

Hyalina margaritacea Ad. Schmidt. Sollte diese nicht nur

eine farblose Abart von Hyalina nitidosa, striatula und Petronella. sein. Ueber die ziemlich verwickelte Synonymie dieser Arten wage ich noch nicht bestimmt mich auszusprechen. Es dürften ebensowohl von der glatten, als von der regelmässig gestreiften Art gelbe und weissliche Exemplare vorkommen und je nachdem man nur auf die Sculptur oder nur auf die Farbe mehr gesehen, wurden die Namen pura, viridula u. a. verschieden angewandt. Mörch's Synonymie in der synopsis moll. terr. et fluv. Daniae scheint die beste zu sein.

Helix bidens Chemn. Die Verbreitung dieser Schnecke ist eigenthümlich; obwohl zuerst aus Strassburg beschrieben, scheint sie doch mehr dem östlichen als dem westlichen Deutschland anzugehören. Für den Verbreitungsbezirk wäre noch zu erwähnen, dass sie in den russischen Ostseeprovinzen von allen dortigen Malakologen genannt wird, für ihr Vorkommen in Norddeutschland sind die Fundorte Lübeck, L. Pfeiffer, und Blankenese, Menke, aus Carl Pfeiffer nachzutragen.

Helix edentula Drap. Die Berechtigung dieser Art, der Cobresiana gegenüber, scheint noch zweifelhaft, und ihr scheinbar abruptes Vorkommen, einerseits im Alpengebiet, andererseits in Holstein und Dänemark, während sie in Mittel- und Norddeutschland fehlen soll, erregt den Verdacht, ob nicht etwa verschiedene Schriftsteller verschiedene Dinge unter diesem Namen verstehen.

Helix rubiginosa. Es ist zu wünschen, dass von verschiedenen Seiten sowohl in Nord- als Süddeutschland H. sericea und rubiginosa auf das Vorhandensein von einem oder zwei Pfeilsäcken untersucht werden; obwohl Ad. Schmidt ihre artliche Verschiedenheit so kategorisch behauptet hat, dass ein Zweifel gar nicht erlaubt scheint, so ist es doch kaum möglich, an den Schalen allein die beiden auseinander zu halten; sowohl hier, als bei H. depilata und filicina dürfte dieselbe Schnecke viel weiter verbreitet sein, als nach den bisherigen Angaben scheint, aber nur an anderen Orten sei es anders benannt, sei es nicht von den nächststehenden unterschieden worden. Beim Zusammenstellen aller Fundortsangaben ist eben eine Schattenseite unvermeidlich, dass die Bestimmungen verschiedener Schriftsteller, die ebensowohl verschiedene Hülfsmittel, als verschiedene An-

sichten über Art und Variation hatten, als gleichwerthig und mit einander übereinstimmend eingereiht werden.

Helix neglecta. Kreglinger thut sehr wohl daran, das Vorkommen der aechten neglecta in Deutschland zu bezweifeln. Eine vollständig entschuldigende Veranlassung, eine Nassauer Schnecke neglecta zu nennen, dürfte für die Zeit des Thomae'schen Verzeichnisses wohl darin liegen, dass in Sturm's Fauna unter dem Namen H. neglecta H. obvia beschrieben und abgebildet ist; dieselbe möchte ich auch in der Mombacherin vermuthen. (Hel. neglecta Thomae von Mombach ist eine ächte, nur etwas enger genabelte Form von ericetorum, die sich auch sonst in Nassau findet. D. Red.)

Helix striata Müll. Diese Art wurde von Dr. Reinhardt und mir in den letzten Jahren wiederholt längs der Oder von Frankfurt a. O. bis Oderberg in der Mark herab an steilen lehmigen Abhängen gefunden, meist in Gesellschaft mit Buliminus tridens. Dieses Vorkommen in Norddeutschland lässt auch ihren Standort auf der Insel Oeland nicht mehr so ganz isolirt erscheinen, denn in H. Nilssoniana, welche Kreglinger wieder als eigene Art aufführt, kann ich nach öländischen Exemplaren nichts anderes als striata Müll. sehen, wie ich schon 1859 in den Mal. Blätt. VI. S. 129—131 ausgesprochen.

Buliminus detritus. In der nächsten Umgebung Stuttgarts häufig auf Keupersandstein; es scheint als ob keine Gesteinsformation ihn ausschliesse, wenn sie nur steile sonnige Abstürze bietet.

Clausilia filograna. Dass ich sie seitdem in Württemberg selbst wieder am Reussenstein bei Wiesensteig aufgefunden, habe ich in den Jahresheften des dortigen Vereins für Naturkunde mitgetheilt. Aus Mitteldeutschland erhielt ich sie auch von Reuss durch Liebe, in dessen Verzeichniss (achter und neunter Jahresbericht d. Gesellschaft v. Freunden d. Naturwiss. in Gera 1865, 66) sie als zweifelhafte Art steht und von der Landskrone bei Görlitz durch Peck.

Clausilia biplicata zwar nicht in den nächsten Umgebungen von Berlin, aber doch in der Mark Brandenburg gefunden, z. B. bei Potsdam und Biesenthal.

Clausilia torquata ist nach Helds eigener Angabe in dem erwähnten Programm = taeniata Zgl., Rossm., also orthostoma Menke.

Pupa frumentum war bis jetzt aus der norddeutschen Ebene noch nicht bekannt. Kleeberg führte sie zwar schon 1828 aus der Provinz Preussen an, doch ohne den Fundort bestimmt anzugeben. In den vergangenen Osterfeiertagen haben Dr. Reinhardt und ich sie zu unserem Erstaunen zahlreich bei Oderberg in der Mark an einer Stelle, zwar auf einem Hügel, dem sog. Sandberg, aber doch auf Sand gefunden.

Pupa nitida Anton. Könnte diese apocryphe Art nicht etwa eine noch in der Bildung der Mündung begriffene P. avena sein; ebenso scheint mir *P. hassiaca* Pfr. etwas verdächtig; ob es nicht eine individuell verkümmerte frumentum sein könne.

Vertigo Ascaniensis Ad. Schmidt ist nach Dr. Reinhardt's Untersuchung, die ich bestätigen kann, unzweifelhaft identisch mit costulata Nilss. aus Schweden und muss letzteren Namen als den älteren erhalten; Sitzungsber. d. Gesellsch. d. naturforschenden Freunde in Berlin 1868. Dagegen scheint Gredlers P. Strobeli aus Tirol und vermuthlich auch Gallensteins costulata aus Kärnthen nicht dazu zu gehören.

Neu hinzu kommt *Pupa arctica* Wallenberg, früher nur aus Lappland bekannt, von Dr. Reinhardt in einer Schnecke aus der kleinen Schneegrube im Riesengebirge wieder erkannt, wo auch mehrere hochnordische Pflanzen wachsen.

Succinea bullina Fér. Ob von S. Pfeifferi hinreichend verschieden?

Succinea arenaria. Ihr Verhältniss zu S. oblonga ist noch näher zu erforschen; ich vermuthe, dass sie an vielen Orten in Deutschland vorkommt, aber und vielleicht mit Recht nicht von oblonga unterschieden wird. Zu vergleichen ist namentlich die oblonga var. impura Hartmann in Sturms Fauna 8, 9, zunächst aus S. Gallen, aber gewiss auch anderwärts in Deutschland.

Alexia. Da diese submarinen Schnecken einmal aufgenommen sind, so hätte auch Al. denticulata Montagu von Norderney (Auricula tenella Menke) erwähnt werden sollen.

Limnaea Silesiaca. L. turricula Held Isis 1836, mit vielen Fundorten in Baiern, ist wohl dieselbe Art und ein älterer Name für sie. Dagegen kann man streiten, ob sie nicht besser doch mit palustris vereinigt bliebe.

Limnaea glabra. Hamburg, Wessel.

Amphipeplea glutinosa. Rinteln, Dunker, nach dessen Angabe erster Fundort derselben in Deutschland.

Ueber Planorbis acies und discus bei Potsdam, siehe Reinhardt im Nachrichtsblatt Februar 1870, Pl. riparius Januar 1870.

Valvata contorta. Das Citat Helix contortuplicata Gmelin gehört so wenig hierher als Nerita contorta Müller, was Kreglinger mit Recht weggelassen hat, obwohl die von Menke gewählte Benennung darauf beruht. Uebrigens scheint mir diese Form durch Zwischenstufen zu piscinalis überzugehen und eine grösseren Seen eigenthümliche Form derselben zu sein, obwohl es sonderbar ist, dass hier die Seeform höher gewunden, dagegen bei den Limnaeen niedriger gewunden ist (stagnalis var. lacustris, auricularia var. ampla, Hartmanni und Monnardi).

Vivipara vera. Wenn man diese Art auch nicht Paludina vivipara Müll. nennen will, was mir das richtigste scheint, da Müller zuerst richtig die beiden bei Linné unter dem Namen vivipara vereinigten Arten in vivipara und fasciata unterschied, auch nicht contecta Millet, weil dieser Artname ursprünglich einem jungen Individuum galt, so bleibt immer noch Listeri Forbes and Hanley als älterer Name dem Frauenfeldischen vorzuziehen.

Bithynia Troscheli Paasch und *ventricosa* Gray sind wohl eine Art, die wie so viele Süsswasserschnecken in der Grösse sehr variirt.

Lithoglyphus naticoides auch schon im baierischen Theil der Donau nach Held. Kreglinger hat wohl Frauenfeld falsch verstanden, dessen Worte bei *Fluminensis* „dürften wohl zuverlässig besser mit naticoides zusammengebracht werden", sich nur auf die Zusammenstellung in eine Gattung, nicht in Zusammenziehung in eine Art beziehen. Als Arten lassen sich beide recht gut unterscheiden.

Paludinella Pfr. ist auf Truncatella litorea Philippi gegründet, also eine Meerschnecke und wahrscheinlich = Assiminea; es müsste Pal. Rossmässler, F. J. Schmidt und Frauenfeld heissen; ich sehe aber nicht ein, wie man sie von Hydrobia, namentlich H. vitrea, generisch trennen kann.

Leptoxis patula. Auch hier folgt Kreglinger unbedingt Frauenfeld. Leptoxis Raf. ist aber = Anculotus Say und damit hat vorliegende Art sehr wenig Uebereinkunft; auch die Radula zeigt

Differenzen, s. Troschel Gebiss der Schnecken Bd. I. Taf. 8 Fig. 2 und 7. Am nächsten steht patula der kalifornischen Pal. Nuttalliana Lea., welche Stimpson jetzt als eigene Gattung Fluminicola neben Arenicola stellt, also zu den Süsswasser-Hydrobien. Auch Troschel stellt patula nach der Zunge in die Gattung Arenicola.

Hemisinus Esperi und *acicularis.* Obwohl von Brot adoptirt, scheint es mir doch eine unglückliche Neuerung, diese beiden Arten von Melanopsis praerosa generisch zu trennen und mit viel fremdartigeren brasilianischen und indischen zusammen zu stellen, nur der schwächeren Entwickelung ihres Ausschnittes wegen.

Neritina Danubialis und *transversalis,* beide schon von Regensburg an in der Donau. Ed. von Martens.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Affaires de la Societé. — Affairs of the Society.

Rossmässlers Sammlung.

Die Rossmässler'sche Sammlung ist durch den Unterzeichneten in der zweiten Hälfte des Mai in Leipzig abgeholt worden und, so viel sich beurtheilen lässt, glücklich in Frankfurt angekommen, wo mit der Aufstellung bereits begonnen ist. Die Sammlung umfasst in ca. 100 Schubladen ein äusserst reiches Material, weit mehr als man nach ihrem unscheinbaren Aeusseren hätte erwarten sollen. Dazu kommt noch eine ziemliche Quantität spanischer Doubletten, die, da die Beiträge noch nicht ausreichen, gegen baar durch den Tauschverein verkauft werden sollen.

Es sind nun zwei Fragen, über welche ich die Meinung unserer Mitglieder hören möchte, die Aufstellung der Sammlung und die Ausarbeitung des Kataloges. Die Sammlung könnte einmal als Ganzes für sich, getrennt von der Normalsammlung aufgestellt werden; sie kann aber auch, durch besondere Etikettirung kenntlich gemacht, den Grundstock der Normalsammlung der europäischen Binnenconchylien bilden. Letzteres ist meine Ansicht. Rossmässlers Sammlung ist nicht ein in sich abgeschlossenes Ganze, das keiner Vermehrung und Verbesserung mehr fähig ist; stellt man sie gesondert auf, so ist die Normalsammlung getheilt und wer darin arbeiten will, muss immerfort das